

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spalte 25 Pf.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 20. Mai 1885.

№ 58.

### Marginalien

zur Tagesordnung der Generalversammlung des U. B.  
(Fortsetzung.)

Den Mitgliederbeitrag wünscht eine Mitgliedschaft auf 50 Pf. erhöht. Hierzu liegt wohl eine zwingende Veranlassung nicht vor. Wenn das Eintrittsgeld entsprechend normiert und die Karenzzeiten in der Reiseunterstützung verlängert werden, wird sich die finanzielle Lage der Allgemeinen Kasse ganz von selbst bessern. Dieselbe Mitgliedschaft (Dessau) hat auch eine Verlängerung der Karenzzeiten bei § 1 des Reglements für die Reiseunterstützung beantragt; beides, Verlängerung der Karenz und Steuererhöhung, ist jedoch den Mitgliedern zu viel zugemutet. Die Steuererschraube muß man mit derselben Hochachtung wie den Drücker an einem Schießsprügel behandeln; unvorsichtiges Gebahren mit beiden reißt unter Umständen Böcher auch anderswo als ins Blaue.

Wenn wir uns auch einige Worte zur Wahl des Ortes für die Generalversammlungen erlauben, so erklären wir vorher, daß es uns vollständig fern liegt, für oder gegen bestimmte Orte ins Tintensäß zu tauchen; wir wollen vielmehr der Frage einzig und allein vom Gesichtspunkte des Vereinsinteresses und der Zweckmäßigkeit näher treten. Daß die Generalversammlungen den Ort möglichst oft wechseln wie bisher geschehen, ist durchaus kein Gegenstand des Vereinsinteresses, da es dem Verein als solchem völlig gleichgültig sein kann, ob die Vertiklichkeit gewechselt oder ganz stationär gemacht wird; ein Interesse hieran haben also nur die einzelnen Städte und dieses Interesse, der Eifer, mit dem nach der Ehre gestrebt wird, die Generalversammlung einmal zu beherbergen, ist auch an sich ganz läßlich. Allein in erster Linie stehen doch unserm Erachtens das Interesse, besonders das finanzielle, des Gesamtvereins und die Gründe der Zweckmäßigkeit. Das finanzielle Vereinsinteresse verlangt, daß die Generalversammlungen möglichst im Zentrum des Vereinsgebietes stattfinden oder (wenn schon Abwechslung sein soll) wandern und dessen Peripherie möglichst vermeiden und Zweckmäßigkeitsgründe machen es wünschenswert, die großen Städte möglichst zu vermeiden und dafür die Mittelstädte aufzusuchen. Die großen Städte mit ihrer Weltläufigkeit, ihrem Lärm und ihren Wohnungsverhältnissen machen die Generalversammlungen, die ohnehin schon bedeutende Anforderungen an den physischen und psychischen Menschen stellen, für die Delegierten zu einer Hektour; ihre mannichfaltigen Zerstreuungen und Vergnügungen sind geeignet, den Geist von der ernststen Arbeit abzulenken (und die ernste Arbeit ist ja der Hauptzweck jeder Generalversammlung) und

haben nebenbei noch die Tendenz, die Delegierten-schar auseinander zu ziehen. Alle diese Nachteile fallen bei den Mittelstädten fort; die Delegierten können mit größerer Sammlung arbeiten, ohne daß sie auf Erholung und Vergnügen zu verzichten nötig haben und der Umstand, daß sie in puncto Erholung mehr auf sich selbst angewiesen sind, wirkt unzweifelhaft förderlich auf den gegenseitigen Verkehr und auch auf die Generalversammlungsarbeiten. Hoffentlich genießen die Herren Delegierten von der Peripherie wie vom Zentrum das *gratum sals*, das in vorstehenden Ausführungen steckt, *sine ira et studio*.

Der Antrag Wlogau, das Druckortsverzeichnis des Statuts durch Einschaltung der betr. Minima bezw. Lokalzuschläge zu erweitern, um den Mitgliedern die Annahme tarifmäßiger oder vielmehr das Vermeiden nichttarifmäßiger Konditionen zu erleichtern, empfiehlt sich zur Annahme. Will man das Statut um diese Einschaltung nicht erweitern, würde die Auslegung eines solchen Verzeichnisses bei den Reiskasseverwaltern denselben Zweck erfüllen.

Seitens der Mitgliedschaft Gotha ist der Antrag gestellt: „Dem Unwesen betr. Führung der sog. „blauen Bücher“ der freien Vereinigung seitens reisender Unterstützungsvereinsmitglieder zu steuern“. Ein Mitglied machte in einer längeren Ausführung hiergegen geltend, daß die vom U. B. gezahlten Tagegelder unzureichend seien, namentlich bei längerer Reisedauer, und der Reisende um so mehr auf eine Nebeneinnahme bedacht sein müsse, als die fogen. Orts- und Stadtgeschenke in neuerer Zeit vielerorts nicht mehr an Buchdrucker besonders an Vereinsmitglieder verabsolgt würden. Als eine solche Nebeneinnahme, die mit zur Hochachtung des Tarifs beitrage, stelle sich die von der Freien Vereinigung gewährte „unfreiwillige Reiseunterstützung“ dar und der U. B. habe keine Ursache, den Mitgliedern das sich Verschaffen dieses Zuschusses zu verbieten, da er selbst nicht darunter leide und kein Interesse habe Maßregeln zu beschließen, die nur der Freien Vereinigung zum Besten gereichten, auch sich kaum durchführen lassen würden. Als Ersatz für das Verbot bringt sodann der Einsender die Gründung einer nichtobligatorischen Reisezuschußkasse in Anregung.

Die letzte Generalversammlung beschäftigte sich ebenfalls mit dem Gegenstand, ohne jedoch einen Beschluß hierüber zu fassen. Damals wurde u. a. noch geltend gemacht, daß viele Prinzipale die Mitglieder des U. B. zwingen, zur Kasse der Freien Vereinigung zu steuern, solchen Mitgliedern könne man doch nicht gut verbieten, sich auf der Reise der blauen Bücher derselben zu bedienen.

Man wird gegenüber dem Antrage, da das gegen denselben Vorgebrachte taktisch nicht gerade als unschlüssig bezeichnet werden kann, nicht

anders zu einer bestimmten Stellung gelangen können, als indem man zu seiner Beurteilung prinzipielle Gesichtspunkte zu Hilfe nimmt. Prinzipiell ist festzuhalten, daß ein Kollege nicht gleichzeitig zwei einander antagonistischen Vereinigungen angehören kann, daß der U. B. seinen Mitgliedern keine „moralischen“ Vorschriften machen darf (siehe Anträge zu den Aufnahme- und Ausschlußparagrafen), wenn er sich denselben gegenüber den Anschein gibt, als nehme er selbst es mit der Moral auch einmal lax wenn es gerade konveniert, endlich daß der U. B. gegenwärtig so groß und angesehen dasteht, daß er sich über kleinliche oder verwerfliche taktische Hilfsmittel erheben halten muß. Das Ansehen des Vereins nach außen wie den eigenen Mitgliedern gegenüber verlangt also, daß den Mitgliedern die Zugehörigkeit zur Freien Vereinigung verboten wird; es verlangt dies aber außerdem noch die Sicherheit des Vereins, denn wenn man hier die Zügel lang läßt, weiß man schließlich nicht mehr, wem man trauen soll und bei ersten Ereignissen können daraus nur unangenehme Konsequenzen entstehen. Selbstverständlich folgt hieraus, daß der Verein auch seine Mitglieder dann gegen die zwangsweise Zugehörigkeit zur Freien Vereinigung schützt, indem er jeden Fall von Zwang zur Beitragsleistung in die Freie Vereinigung als Maßregelung betrachtet und behandelt. Daß mit solchen Maßregeln die doppelte Vereinsmitgliedschaft und das Führen doppelter Legitimationsbücher nicht gänzlich abgeschafft werden wird, wissen wir recht wohl; indes handelt es sich in erster Linie weniger darum als vielmehr darum, daß der Verein sich selbst und seinem Ansehen gerecht wird. (Schluß folgt.)

### Korrespondenzen.

K. Bremen, 9. Mai. In Nr. 53 ergeht sich der fleißige i-i-Korrespondent aus Emden resp. dem Nordwestgau in nachträglichen Betrachtungen über die Verhandlungen des letzten Nordwestgautages und kommt dabei auf eine Interpellation des Herrn Nifius-Emden zurück. Herrn N. wurde darauf geantwortet, daß nach Einführung der Berechnung bei der Weyer-Zeitung und den Bremer Nachrichten, die beide in der E. schen Druckerei hergestellt werden, von dem ständigen Personale weder des einen noch des andern Blattes jemand entlassen sei; von dem sogenannten Hilfspersonal seien allerdings etwa 10 Seher infolge der durch die Einführung der Berechnung verursachten vollständigen Aenderung der gesamten Gestaltungsarbeiten entlassen; diese Zahl sei aber im Laufe der Zeit reichlich durch Wiederereinstellungen ersetzt. Unbegründet ist es, wie Herr N. zu der Behauptung kommt, es sei gesagt worden, in der ganzen E. schen Druckerei sei die Arbeitszeit eine permanent 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stündige, während doch der Bremer Bezirksvorsteher Herr R. ausdrücklich antwortete, daß die 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stündige Arbeitszeit nur in der Abteilung Weyer-Zeitung bestehe, veranlaßt durch die ungünstigen Ankunfts- und Abgangszeiten der Posten. Eine fernere dreifache Behauptung ist die, daß keine Versuche gemacht seien

dies zu ändern. Es ist von allen Beteiligten bereits vor Einführung dieser Arbeitszeit versucht worden, dieselbe zu vermeiden. Wahrscheinlich wird wohl der Herr Eisenbahnminister der Weiser-Zeitung halber nicht die ganzen internationalen Eisenbahngesellschaften zur Verlegung ihrer Züge haben veranlassen können. Herr R. muß wohl über die Ablehnung seines Antrages betr. Verlegung des Erscheinungsortes des Corr. förmlich betäubt gewesen sein, daß er allein die Antwort auf seine Interpellation so grundfalsch verstanden hat, sonst bleibt sein Artikel in Nr. 53 vollständig unverständlich. — Die Verwunderung des Herrn N. über die Ablehnung seines Antrages ist ebenfalls ungerechtfertigt. Die Resolution, welche vor 2 Jahren schließlich infolge des damaligen N. Antrages angenommen wurde, aber durchaus nicht einstimmig, hätte Herrn N. gerade eine Warnung vor nochmaliger Einbringung solchen Antrages sein sollen. — Zum Schluß sei Herr N. noch erjucht, sich der Kritik entfernt gelegener großer Druckorte zu enthalten, wenn ihm dies aber seine Sarcasmen nicht gestattet, sich wenigstens vorher genau bei den besten Quellen zu erkundigen, damit nicht so grobe Unwahrheiten in die Welt hinausposaunt werden.

**S-r. Fleisburg, 4. Mai.** Veranlaßt durch unsern an den beiden Ostertagen in Pheboe abgehaltenen Goutag und die bevorstehende Generalversammlung des U. B. D. B. war der Veranlassungsbesuch am hiesigen Ort im abgelaufenen Vierteljahr ein sehr zahlreicher und es konnte das Interesse der Mitglieder an den betr. Beratungsgegenständen als ein reges bezeichnet werden. Müßten doch neben unsern drei ordentlichen Monatsversammlungen noch drei außerordentliche hinzugezogen werden, um den vorliegenden Stoff zum Goutag und namentlich zur Generalversammlung eingehend verarbeiten zu können. Ganz besondere Beachtung wurde der Tagesordnung der letzten geschenkt, es wurden, um jeden einzelnen Antrag ob seines Nutzens oder Schadens, welchen er event. unserm Vereine bringen würde, genau prüfen zu können, in dieser Sache allein zwei außerordentliche Versammlungen abgehalten, welche jede zirka vier Stunden in Anspruch nahmen. Wie wir aus der Berichterstattung unserer Delegierten zum Goutage vernommen, hat auch letzterer diesen Anträgen seine meiste Zeit gewidmet und ist dort, um alle Anträge einzeln zur Debatte stellen zu können, die Tagesordnung zum Goutage so rasch als möglich erledigt worden. Um so hoffnungsvoller konnten wir uns diesmal der Arbeit der Durchberatung der Tagesordnung zur Generalversammlung unterziehen, als wir uns im Laufe der letztverfloffenen drei Jahre von einem der „kleinsten Gawe“ zu einem der „kleineren“ emporgeschwungen haben und auf Grund unser längst die Zahl 200 überschrittenen Mitgliederzahl zwei Delegierte nach Berlin entsenden, die von uns gefaßten Beschlüsse also gegen früher doppelte Vertretung finden werden. Gewiß werden unsere Delegierten auch in „ankstößenden“ Fragen der Instruktion ihrer Wähler gemäß zu handeln wissen. Außer mit vorstehendem beschäftigten sich unsere Ortsversammlungen ausschließlich mit lokalen Angelegenheiten, von welchen ein von einem Mitgliede vorgeschlagener und von der betreffenden Versammlung acceptierter Besuch einer sich in hiesiger Stadt befindlichen Papierfabrik zu erwähnen wäre. Leider ist es bis jetzt bei diesem Vorschlage geblieben, da uns angeblich zuerst die „kurzen Tage“ an der Ausführung desselben hinderten, dann aber unser Goutag dazwischen trat. Da nun beides hinter uns liegt, dürfte nach Abhaltung unser Generalversammlung endlich doch noch der von vielen ersehnte Besuch zu Stande kommen. Alles zu seiner Zeit!

**L. Königsberg, 8. Mai.** (Goutagsbericht.) Am 5. April fand im Saale der Jubiläumshalle die 16. Hauptversammlung des Ostpreussischen Gaus statt. Königsberg war vertreten durch die Herren: Proschke, Faust, Karg I, Mathes, G. Neumann II, Paul, R. Schmidt, Stobbe, Stolz, Streckert, Ehlergarth, Unruh II; als Vertreter für die sechs Wahlkreise der übrigen Provinzialstädte waren gewählt und erschienen die Herren Spielert und Zippert-Tilfit, Grigla-Braunsberg, Schwarz-Altenhein, Ksmus-Gumbinnen, Schwinger-Insterburg, Willriches-Lyd. Die Versammlung war von Königsberger und mehreren Mitgliedern aus der Provinz ziemlich zahlreich besucht. Der Gauvorsitzer Herr Fromde eröffnete die Versammlung um 11 Uhr und begrüßte die Herren Delegierten mit einem herzlichen Willkommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt derselbe der im vergangenen Jahre verstorbenen Kollegen Bloch, Schwirklich und Wurst und erjucht das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen zu ehren, welcher Aufforderung einmütig Folge geleistet wird. Hierauf erstattet Herr Fromde den Jahresbericht. Nach einem eingehenden Vortrage über die verschiedenen Vorkommnisse innerhalb des U. B. und der Z. R. K. sowie über den Stand der einzelnen Unterstützungsweige wendet

sich Redner den besonderen Verhältnissen des Ostpreussischen Gaus zu. Wenn auch die Mitgliederzahl in unserm Gau gewachsen, eine kleine Besserung der Lohnverhältnisse zu verzeichnen, so ist doch die Thatsache nicht hinwegzuleugnen, daß der Sinn für unsere Bestrebungen nicht allein oft sehr vermisst, daß derselbe bei einem großen Teile unserer Mitglieder vernachlässigt, ja daß derselbe sogar ganz verloren zu sein scheint. Die monatlichen Versammlungen im Königsberger Ortsvereine liegen an Beteiligung viel, sehr viel zu wünschen übrig. Mit Ausnahme von Tilfit und später Insterburg dürften Zusammenkünfte der Mitglieder kaum stattgefunden haben. Die Mitglieder verlassen sich einfach auf den Vorstand und glauben durch Zahlung der Beiträge ihrer Pflicht gegenüber dem Vereine zu genügen. Soll es daher mit uns und unserm Berufe besser werden, so möge ein jeder sich die Förderung unserer Bestrebungen mehr als bisher angelegen sein lassen. Der Gauvorsitz hat den Beschlüssen und Wünschen der letzten Hauptversammlung möglichst Rechnung getragen. Der Beschluß über Extra-Reiseunterstützung an ausgeheuere und noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder an den diesseitigen Zahlstellen ist ausgeführt; dieselbe ist in vier Fällen gezahlt worden. Dem speziellen Beschluß in bezug auf Aushebung tarifmäßiger Bezahlung seitens der Mitglieder in Braunsberg ist sowohl vom Vorstand als auch von einzelnen der dort Konditionierenden Folge gegeben, jedoch ist das Resultat ein wenig befriedigendes zu nennen. Die Schuld daran tragen die dortigen Mitglieder durch ihre Uneinigkeit und Unentschlossenheit, sodann ist nicht zu verkennen, daß ein Mitglied in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer die Bestrebungen um Aufbesserung der Löhne kaum unterstützt. Die wirklich traurigen Lohnverhältnisse in Insterburg haben es endlich dahin gebracht, daß die dortigen Kollegen zusammentraten und mit Erfolg als ortsbewohnenden Lohnjag 18 Mk. durchsetzten; während früher nur 2 Mitglieder dort konditionierten, befinden sich jetzt dafelbst 10 Mitglieder, welche diesen Lohn erhalten. Den Anstoß zu einem gemeinsamen Vorgehen mag wohl die beabsichtigte Gründung einer Seerinnen-schule seitens des Buchdruckereibesizers Herrn Wilhelm gegeben haben, gegen welche Absicht ein großer Teil der dortigen Kollegen in einem Flugblatt energisch eintrat, wie auch von seitens des Gauvorsitzandes Annoncen zur Aufklärung in den Insterburger Zeitungen eingerückt wurden, die selbst bei Wilhelm gegen Bezahlung Aufnahme fanden. Aus der Idee selbst ist nichts geworden. Das Verhalten der dortigen Mitglieder und speziell des Vertrauensmannes ist nur zu loben; hat letzterer auch den kürzern gezogen, so mag das Bewußtsein, in aller Interesse gewirkt zu haben, ihm den Verlust seiner Stellung verschmerzen lassen. Bei der persönlichen Anwesenheit des Gauvorsitzers in Insterburg am 7. Dezember v. J. sicherte derselbe den Kollegen (von denen nur 2 Mitglieder des U. B. waren) die Unterstützung des Gauvorsitzandes zu, derart, daß die konditionslos werdenden Kollegen 4 Wochen 7 Mk., die nicht an den Ort gebundenen 15 Mk. sowie das Eintrittsgeld zum Verein von 6 Mk. und einen Wochenbeitrag erhalten sollten. Von 12 sich zum Beitritt meldenden Kollegen machten 2 von der Reiseunterstützung Gebrauch, 3 erhielten die gewünschte Unterstützung zusammen 8 Wochen und traten dann anderweitig in Kondition; die bei Wilhelm konditionierenden Kollegen erhielten das Minimum. Von seitens des Haupt-Vorstandes wurde anfänglich die Unterstützung der Insterburger Kollegen aus der Allg. Kasse nicht zugebilligt, da dieselben nicht Vereinsmitglieder. Der Gauvorstand beschloß, die Unterstützungen aus der Gaukasse zu bestreiten, in der Zuversicht, daß die Hauptversammlung nachträglich ihre Zustimmung sicher nicht verlagen werde. Nach nochmaliger Vorkellung beim Hauptvorstand wurde, freilich am Ende der Bewegung, die Unterstützung zugebilligt und sind die entstandenen Kosten mit 86 Mk. incl. der Reise-Unterstützung bei der Allg. Kasse in Rechnung gestellt. Nur die Eintrittsgelder mit 9 Mk. und je 1 Wochenbeitrag sind aus der Gaukasse bestreitet worden. Hoffentlich werden die Insterburger Mitglieder das einmal Erreungene festzuhalten wissen. Gumbinnen steht auf seinem alten Standpunkte: 15 Mk. Minimum und 29 1/2 Pf. pro 1000 n im Berechnen. Trotz gegebener Versprechungen bei Anwesenheit des Gauvorsitzers in Gumbinnen, die auf Wunsch der dortigen Mitglieder erfolgte, ist bisher nichts für Besserung der materiellen Lage geschehen und auf spätere briefliche Anfragen dieser oder jener Einwand gemacht worden. Ueber die kleinen Druckstädte liegt belangreiches nicht vor. Nach der im März v. J. aufgenommenen Statistik im Gau Ostpreußen ist eine Besserung der Lohnverhältnisse im allgemeinen zu konstatieren, eine solche in Hinsicht auf das Lehrlingswesen hat nicht stattgefunden. In Königsberg werden 10 Prozent Lokalaufschlag gezahlt. Ostpreußen hat in 35 Orten 59 Druckereien, in welchen 288 Gehilfen mit 201

Lehrlingen beschäftigt; von ersteren erhalten 77 das tarifmäßige Minimum, 75 das Minimum um 48 unter Minimum um gewissen Gelde; im Braunsberg standen 70 mit einem Lokalaufschlag von 10 Prozent in Königsberg, 4 ohne Lokalaufschlag an anderen Orten und 14 unter Tarif. Die Arbeitszeit ist an wenigen Ausnahmen eine zehntätige. Die Zahl der steuernden Mitglieder in den einzelnen Quartalen des Jahres 1884 war folgende: im 1. Quartale 207, im 2. Quartale 206, im 3. Quartale 192, im 4. Quartale 211; ein Vergleich dieser Mitgliederzahl mit der Zahl der vorhandenen beschäftigten Gehilfen im Gau Ostpreußen nach der letzten statistischen Annahme dürfte demnach kein schlechtes Verhältnis ergeben. Die Mitgliederzahl der Z. R. K. ist ziemlich gleich derjenigen des Gauvereins. Die Mitgliederzahl bei der Z.-Invalidentasse variiert nur bei den Königsberger Mitgliedern, von denen am Schluß des Jahres 13 der Kasse nicht angehörten. Invaliden wurden im Laufe des Jahres 2 Mitglieder: Schneidermeister Dietrich und Seger Philipp, beide aus Königsberg. Die Invaliden-Unterstützung betrug 1658 Mk. an 5 Invaliden, die eingegebenen Beiträge 1878,60 Mk., sodaß nur ein geringer Ueberschuß an die Hauptkasse abzuführen war. Konditionslos waren im 1. Quartale 17 Mitglieder 4 Wochen, im 2. Quartale 14 Mitglieder 67 Wochen, im 3. Quartale 19 Mitglieder 137 Wochen, im 4. Quartale 14 Mitglieder 63 Wochen, zusammen 362 Wochen. Von diesen Konditionslosen erhielten die Arbeitslosenunterstützung am Orte für 655 Tage — 655 Mk. ausgestellt wurden 3 Mitglieder mit je 20 Wochen an Reiseunterstützungen wurden von den drei Zahlstellen Königsberg, Altenhein und Stallupönen Porto und Remuneration für die Verwalter 1183 Mk. gegen 1216,45 Mk. im Vorjahre vorausgezahlt. Vom 1. April d. J. ist die vierte Zahlstelle im Ostpreußen in Funktion getreten. Aus der Z. R. K. wurden an Krankenunterstützung 3380 Mk. sowie 3 Sterbefälle 300 Mk. gezahlt. Die hiesige Aufsichtsbehörde für die örtliche Verwaltung der Z. R. K. hat eine eingehende und genaue Revision der Bücher und Belege vorgenommen und ist es bringend zu wünschen, die Beiträge pünktlich, spätestens zum 8. jeden Monats, an den Kassierer abzuführen. Streitfälle zwischen Prinzipalen und Gehilfen — Lohnbewegungen ausgenommen — sind nicht vorgekommen. Der Gauvorstand, gleichzeitig auch Vorstand des Königsberger Ortsvereins sowie bei besonderer Wahl die örtliche Verwaltung der Z. R. K. bildend, hat im Laufe des Jahres eine Revision nicht erfahren. Durch ein unliebsames Vorkommnis mit zwei Reisenden veranlaßt wollte zwar der Kassierverwalter sein Amt niederlegen, hat diese Absicht jedoch auf besondern Wunsch der übrigen Vereinsmitglieder wieder aufgegeben. Die betr. Reisenden sind mit Verlust ihrer Bücher und Auszahlung dem U. B. auf Antrag des Gauvorsitzandes straflos worden. Herr Fromde schließt seinen hier kurz skizzierten Bericht und folgt hierauf der Bericht der Herren Delegierten. In Tilfit werden 19,50 Mk. bessere Stellungen mit 21—25 Mk. bezahlt; die Arbeitszeit ist eine zehntätige. Während im vorigen Jahre die Zahl der Lehrlinge in 3 Druckereien betrug, ist dieselbe jetzt auf 28 gestiegen, trotzdem nicht unverfügt geblieben ist, diesem Uebel zu steuern namentlich die Flugblätter gegen das Lehrlingswesen weiteste Verbreitung erhielten. In einer Druckerei werden Vereinsmitglieder nicht eingestellt. Man sieht dem Vereine so ziemlich ganz fern und sind die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, soweit darüber Bericht zu erlangen ist, durchaus nicht günstig zu nennen. In Raginitz stehen 6 Gehilfen, 4 Lehrlinge in 2 Druckereien, gezahlt werden 7, 8 und 10 Mk. bei hiesiger Station. — Ueber Braunsberg wird wenig Erhebliches berichtet. Um billigere Arbeitskräfte zu erlangen läßt man es sich angelegen sein, die Lehrlingsdruckerei in Flor zu bringen, es wird den dortigen Vereinsmitgliedern, dem Beschlusse der vorigen Hauptversammlung Rechnung tragend, nichts weiter übrig bleiben als die Konditionen zu verlassen. Nach längerer Debatte über diesen Ort gelangt schließlich folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „In Anbetracht daß Herr R. als Vereinsmitglied seine einflussreiche Stellung in der Ermland-Zeitung zu Braunsberg bisher nur dazu benutzt hat, die allgemeine tarifmäßige Bezahlung in der betr. Druckerei zu hindern, erjucht die Hauptversammlung den Vorstehenden Herrn aus dem Unterstützungsverein auszuschließen, wenn bis zum 1. Juli d. J. nicht an hier tarifmäßige Bezahlung eingeführt ist.“ — In Altenhein und Osterode sind die Verhältnisse hinsichtlich der Löhne als auch der Zahl der Lehrlinge befriedigend zu nennen. — Traurig sieht nach dem Berichte des betr. Delegierten in Gumbinnen aus. Uneinigkeit und Interesslosigkeit der Mitglieder machen es unmöglich, auf dem Gebiete des Tarifs Erfolge zu erzielen. Nach längerer Debatte werden die Mitglieder in Gumbinnen laut Beschluß strikte aufgefordert, sich bis zum 1. Juni

die tarifmäßige Bezahlung zu verschaffen. Ist infolge energischen Auftretens und aufgemuntert durch das persönliche Erscheinen des Gauvorsitzers in Lage der in Jüterburg konditionierenden Mitglieder momentan eine bessere, so bedarf es doch der Energie, um das einmal Erreichte dauernd zu erhalten. Hauptächlich ist es von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, die Lehrlingsmishandlung mit allen Mitteln zu bekämpfen. — In Vyd lassen die Lehrstufnisse speziell für eine Drucker zu wünschen übrig; die Zahl der Lehrlinge ist auch hier in Zusammenhang begriffen. — In Rastenburg, an welchem Ort es schwer hält Lehrlinge zu erhalten, wird der Bedarf aus der naheliegenden Taubstummenanstalt Wittenberg zu rekrutieren versucht. (Schluß f.)

**R Mailand, 12. Mai.** Die Nr. 51 des Corr. enthält einen längeren Bericht Ihres römischen C. A. Korrespondenten über die Verhältnisse in Italien. Seine Ausführungen sind im allgemeinen sehr genau und verdienen durchaus alle Anerkennung. Jedoch kann ich es nicht unterlassen, einige Ungenauigkeiten, die ihm mit untergelaufen sind, richtig zu stellen, da dieselben leicht zu Unannehmlichkeiten für die betreffenden Kollegen führen könnten. Nach seinen Angaben könnte man leicht glauben, daß hier Stellen nicht zu finden wären. Das ist nun aber durch nichts der Fall. Es sind im Gegentheile hier selbst eine beträchtliche Anzahl Stellenlocher vorhanden und es zu wünschen, daß kein weiterer Zug von auswärts stattfinde. Von geringerer Bedeutung ist eine andere Ungenauigkeit. Nach Ihrem C. A. Korrespondenten besitzt Herr Songogno außer seinem Hauptstammsitz in Mailand noch Filialen in Rom, Turin, Venedig, sowie eigene Papier-Fabriken. Nichtig ist, daß Herr Edwards Songogno nur eine Papier-Fabrik und zwar in Vella am Lago d'Orta, dagegen keine Filiale seiner übrigens sehr bedeutenden Buchdruckerei in irgend einem Orte besitzt. Bis vor Jahren bestand allerdings eine solche Filiale in Venedig, seit jener Zeit ist dieselbe jedoch in andere Hände übergegangen und wird auch seine römische Filiale „La Capitale“ gegen Bezahlung von einem hiesigen Typographen gedruckt. Was die humane Behandlung, welche angeblich Herr Songogno seinen Lehrlingen angedeihen läßt, betrifft, so ist sehr geboten, daß davon keine zu hohe Meinung zu bilden, da es dem Prinzipal angeht, die überaus traurigen Verhältnisse, in welcher sich die arbeitende Klasse in Italien im allgemeinen befindet, gar leicht gemacht ist, sich ein „human“ zu erwerben. Ich könnte Ihnen mehrere Fälle anführen, in denen zugereichte deutschen Kollegen, welche bei Songogno Arbeit gefunden haben, eine so miserable Bezahlung erhielten, daß ihnen unendlich war dabei zu bestehen und sie vorzogen, unter den größten Opfern sich wieder den Heimweg zu machen. Schlimmer noch steht es aber mit dem „reinen Sinn für die Fortschritte der Kunst“ des Herrn S. Die Wahrheit ist, daß ein großartiges Etablissement mit seiner Massenproduktion von billigen Schund-Publikationen ein Hauptverdienst für das Aufkommen der typographischen Kunst in Italien ist. Das Motto des Herrn Songogno ist das bekannte „billig und schlecht“. Es kann einen Zweig graphischer Leistungen, welcher in der Hauptstadt vertreten wäre, aber mit der Reichhaltigkeit und der Menge hört auch dort auf, die Qualität erhebt sich nirgends bis zu Mittelmaßigkeit.

**Offenbach a. M.** Der seit acht Wochen andauernde Streik in der Schriftgießerei von J. M. und K. Co. ist beendet, indem nach beiderseitigem Abgemachtem der Tarif mit unwesentlicher Aenderung acceptiert wurde. Dies zur Notiz bei etwaigen Konditionsangeboten von betreffender Firma. Ein nebst Ausweis folgt.

## Bundschau.

Wir brachten neulich eine Notiz über eine von einem Lehrer bei Berlin betriebene Buchdruckerei, welche liegt aus demselben Orte vor, das zwar äußerlich ein leidliches Ansehen hat, aber in seinem Stil sehr schlecht ist. Ueber die Verhältnisse dieser Druckerei haben wir, daß der Drucker und Verleger, Inhaber einer bekannten Firma in Berlin, wohl in der Absicht auf sein Renommee, nur seinen bloßen Namen annehmen zeichnet, daß der „Geschäftsführer“ einem Gehalte von 15 Mk. engagiert war, in welchem aber das Weite gesucht hat, weil er seinem Vorgesetzten des Nachts Geld aus dem Portemonnaie stahl und daß der Redakteur ein Bahnhofsarbeiter — früher Gärtner — ist, der nicht einmal schreiben kann, und jung sein soll. Aber im Blatte wird ein „junger Mann“ als Sezerlehrling bezeichnet. Bitte Zustände das!

In unserer Register ließ die Bayerische Gießerei in Frankfurt a. M. eine neue Medaival-Antiqua und eine halbfette Egyptienne eintragen.

Die Buchdruckerei der Witwe Drahtschneider in Königsheim im Taunus ist mit dem Verlage der Taunus-Zeitung und des amtlichen Badeanzeigers an Herrn Ed. Schmidt übergegangen.

Nach einer leitens des Gauvorstandes in Leipzig aufgenommenen Statistik befinden sich in den dortigen Buchdruckereien 524 Schnellpressen, 7 Notationsmaschinen, 66 Tiegedruck-, Kopfsdruck- und Trepppressen, 84 Handpressen und 90 Bleichpressen, 81 Hülsenmaschinen (Kalander, Schneidmaschinen etc.). In 56 Buchdruckereien wird der Betrieb durch 57 Dampfmaschinen, in 10 durch kalorische Maschinen, Heißluft- und Gasmotoren, in den übrigen durch Handbetrieb bewerkstelligt. In den Schriftgießereien sind im Betriebe: 230 Gießmaschinen, 97 Bestößzeuge, 21 Gießhöfen und 3 Hülsenmaschinen.

In Leipzig wurden zwei Schriftgießereilehrlinge zu je drei Wochen Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt.

Eine am 3. Mai in Wien abgehaltene Versammlung der Buchdrucker-Gehilfen der Zwangsgenossenschaft faßte eine Resolution, in welcher von der Regierung die strikte Durchföhrung der Sonntagsruhe und des Maximal-Arbeitstages im Buchdrucker- und Schriftgießergewerbe verlangt wird. Ferner wurde der Gehilfenausschuß beauftragt, ein im gleichen Sinne gehaltenes Memorandum an die kompetenten Behörden auszuarbeiten, beim Gremium und nötigenfalls auch bei der Gewerbebehörde die baldige Errichtung einer genossenschaftlichen Krankenkasse zu betreiben und die Gewerbekontrollorgane auf die Gesundheitswidrigkeit mancher Arbeitslokale Wiens aufmerksam zu machen.

Der Verein Schweizerischer Buchdrucker-Gelehrter hält den 31. Mai in Zürich seine diesjährige Generalversammlung.

## Gestorben.

In Freiburg i. Br. der Stereotypen-Karl Quade aus Ripperviehe, 31 Jahre alt.

In Hamburg am 11. Mai der Gießer Karl Heinrich Deimich von da, 37 Jahre alt, nach fast zweijähriger Krankheit.

In Leer am 15. Mai der Sezer Karl Peters, 77<sup>1/2</sup> Jahre alt — Altersschwäche.

In Newyork der Sezer August König aus Königsberg i. Pr. konditionierte in Königsberg, Berlin, Leipzig und wanderte von hier 1881 nach Amerika aus.

## Griefschaffen.

H. W.: Nach unrer Ansicht findet auf das betr. Mitglied wie auf alle anderen Mitglieder, soweit sie noch nicht in den Invalidentand eingetreten, das neue Statut Anwendung. — S. in K.: Ihre anerkennenswerte Zusammenstellung werden wir nach Ausarbeitung des Textes, die wir vorzunehmen gedenken, bringen. — D. in Berlin: Nichts eingegangen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** In der Zeit vom 24. Mai bis 8. Juni sind die geschäftsföhrrenden Vorstandsmitglieder von Stuttgart abwesend. Es wird deshalb ersucht, alle Sendungen während dieser Zeit zu sistieren, dringende Sachen dagegen, welche erledigt werden müssen, bis inkl. 1. Juni nach Berlin (City-Hotel, Dresdener Straße 52/53) zu senden.

### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. P.)

**Breslau.** (Abgeordnetenwahl zur Generalversammlung.) Eingegangen 542 gültige Stimmzettel. Es erhielten Förster-Breslau 398, Schmidt-Glogau 301, Sachs-Breslau 263, Anders-Waldenburg 249. Mit ihm sind die ersten beiden gewählt und Stichwahl zwischen den beiden letzten notwendig. — Resultat der Stichwahl: Sachs-Breslau 354, Anders-Waldenburg 211 Stimmen.

**Danzig.** Zum Abgeordneten für die Generalversammlung wurde C. Rump gewählt.

### Leitung über eingegangene Beiträge.

**Berlin.** 1. Qu. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 108,50 Mk., Ordentliche Beiträge 8935,60 Mk., Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 4360,20 Mk., Summa 13404,30 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 647,50 Mark, Arbeitslosen-Unterstützung 1982 Mk., sonstige Unterstützung 1521 Mk., Verwaltung 180,88 Mk., Invalidentasse: Verwaltung 87,20 Mk., Ueberschuß eingekandt 8985,72 Mk.

**Nordweyhan.** 1. Qu. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 36 Mk., Ordentliche Beiträge 1540 Mk., Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 445,60 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 550 Mark., Summa 2571,60 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reisegeld 269,75 Mark., Arbeitslosen-

Unterstützung 70 Mk., sonstige Ausgaben 7,50 Mk., Verwaltung 31,52 Mk., Invalidentasse: Verwaltung 8,91 Mk., Als Vorschuß pro 2. Qu. zurückbehalten 600 Mk., Ueberschuß eingekandt 1583,92 Mk.

— Allgemeine Kasse: Rückständige Beiträge (11. Rate) 51 Mk.

**Berichtigung.** In der Leitung des Gauvereins Westpreußen pro 1. Qu. 1885 (Corr. Nr. 55) muß es heißen: Invalidentasse: Ordentliche Beiträge 230 Mk., statt 233 Mk.

**Hamburg-Altona.** Nach stattgehabter Ergänzungswahl besteht die Tarifkommission aus: P. Damaske, H. Kruse, J. Oswald, Th. Struck und G. Strunk. Mitglieder, welche die Kommission in Anspruch nehmen wollen, mögen sich an deren Obmann J. Oswald, Dießsche Druckerei, Amelungstraße, wenden.

**Gau Hannover.** Nach stattgehabten und bestätigten Wahlen besteht der Gauvorstand aus: 1. Gg. Klapproth, Gauvorsitzer (Kalenberger Straße 40); 2. Ernst Weber, Gaukassierer (Bürgensche Buchdruckerei); 3. K. Rosenbruch, Vorstandstellvertreter; 4. August Fischer und Julius Wasmuth, Schriftföhrer; 5. Richard Löber und Ad. Brunß, Revisoren. Dieselben bilden zugleich den Vorstand der hiesigen Verwaltungsstelle der B. A. K. und des Lokalvereins Hannover (mit Ausnahme des Herrn Weber); zum Vorstand des letztern Vereins gehören ferner: August Sagebiel, Kassierer; W. Müller, Gust. Fischer und Ad. Bed, Bibliothekare; Fr. Ahlert, W. Paul, Th. Kuhlemann und Heinr. Meyer, Vergnügungskomitee; August Rehbock, Liedervater der Typographia; Louis Hasselmann, Vorsitzender der Vertrauensmänner.

**Schlesien.** (Delegiertenwahl zur Generalversammlung.) Eingegangen 579 gültige Stimmzettel; davon erhielten Förster-Breslau 427, Schmidt-Glogau 325, Sachs-Breslau 287, Anders-Waldenburg 261. Mit ihm Stichwahl zwischen den beiden letzten. — Resultat der Stichwahl: Sachs-Breslau 375, Anders-Waldenburg 219 Stimmen.

— Wegen Abwesenheit des Gaukassierers während der Pfingstwoche wollen die Herren Reiskasserverwalter etc. etwaigen Geldbedarf bis spätestens Freitag den 22. d. M. dem Gaukassierer mitteilen, damit die Sendungen noch vor dem Fest expediert werden können.

**Westpreußen.** Als Delegierter für die Generalversammlung wurde C. Rump-Danzig gewählt.

**Frankfurt a. M.** Die Wohnung des Reiskasserverwalters befindet sich Münzgaße 3, 1., und nicht wie irrthümlich angegeben Münzgaße 31.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Aachen die Sezer 1. Mathias Esser, geb. in Aachen 1866, ausgelernt daselbst 1884; 2. Karl Winterberg, geb. in Barmen 1865, ausgelernt daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Hörtgens, Schindstraße 10.

In Danzig der Sezer Karl George Weide, geb. in Blumenau (Spreußen) 1862, ausgelernt in Danzig 1881; war noch nicht Mitglied. — In Graudenz der Sezer Paul Schumann, geb. in Clelenta (Kreis Strasburg, Westpr.) 1863, ausgelernt in Strasburg 1883; war noch nicht Mitglied. — C. Rump in Danzig, Rafemanns Buchdruckerei.

In Hamburg-Altona der Sezer Karl Engel, geb. in Groningen (Holland) 1845, ausgelernt in St. Petersburg 1866; war schon Mitglied. — J. Voß, Hamburg-Barmbeck, Berthastraße 34a.

In Ludwigshafen der Sezer Sigmund Semo, geb. in Konstantinopel 1850, ausgelernt daselbst 1867. — Fr. Günz, Waldfrische Buchdruckerei.

In Stuttgart der Maschinenmeister Albert David Hartner, geb. in Mannheim 1865, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — K. Werner, Schloßstraße 55, IV.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.** Der Maschinenmeister Adam Mertel aus Mannheim ließ sich am 22. April vom Reiskasserverwalter in Ludwigshafen eine Legitimation ausstellen, um nach Bonn zu reisen. Am 30. April wurde er jedoch vom Ortskassierer noch in L. angetroffen und auf dessen Frage, warum er nicht abgereist sei, gab er zur Antwort: „Ich reise heute erst ab, fahre dann direkt nach Bonn und lasse mir dort 9 Tage ausbezahlen.“ Um dieser 9 Tage sicher zu sein, ließ er sein Leittungsbuch mit 6 Mk. Vorschuß nach Bonn senden; der dortige Verwalter verweigerte aber (und zwar mit Recht) die Annahme desselben. Da hier eine Benachteiligung der Reiskasse vorliegt, so ist dem v. Mertel auf Grund des § 10 des Reglements für die Dauer seiner gegenwärtigen Reise die Unterstützung zu entziehen und ein diesbezüglicher Vermerk im Leittungsbuche zu machen.

# Anzeigen.

## Eine neue Buchdruckerei

nur einige Wochen im Betriebe gewesen, mit Hand- und Postenpresse, für Accidenzarbeiten und Lokalblatt eingerichtet, soll wegen Ablebens des Besitzers sehr billig verkauft werden. Offerten erbittet  
**Gutenberg-Haus, Franz Franke**  
Berlin, Mauerstraße 33. [787]

Meine gut gehende Buchdruckerei mit Handpresse in Meckl., mit gut. Blatt, all. i. Orte, v. Inzeraten und Accidenzen, ist sofort od. spät. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten befördert unter M. G. 329 G. L. Danne & Co., Frankfurt a. M. [822]

## Verkauf einer Buchdruckerei.

Eine Buchdruckerei mit modernsten Schriften, neuester Schnellpresse zc. ist in einer lebhaften Stadt preiswert zu verkaufen, oder es wird ein Teilnehmer mit Kapital zum Betriebe der Druckerei gesucht. Reflektierende können ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter B. 855 niederlegen.

## Buchdruckerei-Einrichtung

eine erst ca. 4 Jahre gebrauchte, ist billig abzugeben. Näheres durch die

**Maschinenfabrik Worms.**  
Hoffmann & Hofheinz.

## Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe von 2000 Mk. ab bis zu den größten, vollständigsten und elegantesten sind stets vorräthig und gelangen schnellstens zum Versand durch die Schriftgießerei

J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Der Magistrat e. Fabrikstadt von über 4000 Einw., an Eisenbahn u. fl. Fluß, wünscht die Errichtung einer Buchdruckerei mit Lokalblatt und sichert Unterstützung zu. Näheres Driesener Intelligenzblatt, Mittelstraße in Driesen. [864]

Eine neu eingerichtete Buchdruckerei in einer größeren Stadt Oberitaliens sucht zu möglichst sofortigem Eintritt einen tüchtigen

## Accidenzseher

dem später die Leitung der Seherei und Druckerei anvertraut werden könnte. Es wollen sich nur Herren melden, die einige Sprachkenntnisse besitzen und Energie genug haben sich die italienische Sprache bald anzueignen. Ansprüche müssen für den Anfang bescheiden sein, doch wird, nachdem die betreffende Persönlichkeit in jeder Hinsicht eingearbeitet ist, gern ein entsprechend hohes Salär gewährt. Offerten an G. F. Müllers Buchdruckerei, Verona. [859]

## Ein Schriftseher

welcher kleine Geschäftsreisen mit besorgen kann, findet event. dauernde Kondition. Offerten mit Angabe des Alters an die Exp. d. Bl. sub L. K. 865.

## Tüchtige Zeitungseher

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Mannheimer Vereinsdruckerei. [828]

## Schweizerdegen

mit der Tiegedruckpresse (Liberty) vertraut, findet sofortiges Placement. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter La. I. Nr. 866 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Ein tüchtiger Handpressendruker

der auch am Kasten ausbessern kann, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an W. Möller, Buchdruckerei, Cüstrin II. [858]

## Höhehobler, Fertigmacher

und Maschinengießer finden dauernde Kondition bei J. M. Sud & Co., Offenbach a. M. [860]

## Tüchtige Schriftgießer

finden sofort Beschäftigung in Wihl. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W. [810]

## Ein Faktor

einer mittlern Druckerei wünscht sich zu verändern. Beste Referenzen. Werte Anerbietungen u. W. T. 867 an die Exped. d. Bl.

## Holz-Utensilien-Fabrik

### J. H. Enderlein

Windmühlenstr. 16 Leipzig Windmühlenstr. 16  
Billigste Bezugsquelle. Solideste Waren.  
Empfehlungen hochachtbarer Druckerei-Firmen  
sowie illustr. Preisverzeichnisse franko zu Diensten.

## Gutenberg-Haus

BERLIN W., Mauerstr. 33.

## Handhebel - Schnellpresse

mit senkrecht stehendem Fundament.



Zu jeder Presse werden gratis geliefert: 2 besseres Walzen, 2 Reservewalzen, 1 Walzenmat., 2 schmale-eiserne Rahmen (wornur 1 Schraubrahmen), 1 Schraubenschlüssel, 1 Schraubenzieher und ein vollständig druckfertig bezogener Tiegel.

Inn. Rahmenweite	Preis
No. 1. 23:34 cm	No. 1. Mark 300.
" 2. 21:31 cm	" 2. " 280.
" 3. 15:25 cm	" 3. " 175.
" 4. 13:19 cm	" 4. " 125.

Prospecte und Jede Auskunft gratis und franko.  
Die Maschine wird völlig druckfertig mit zwei besseres Walzen geliefert und auf die betreffende Schriftgröße justirt, so dass der Empfänger sofort darauf arbeiten kann.  
**Franz Franke.**

## Frey & Sening

Leipzig

## Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

### Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

## Zierow & Meusch

### Messinglinien-Fabrik

Galvanoplastik, Stereotypie  
LEIPZIG.

## Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 10

gegründet 1818

auf sechs Wettbewerben mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

## Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen  
gera zu Diensten.

Ein junger flotter und forrefter

## Wert- und Zeitungseher

sucht bald. anderw. Kond. Werte Offerten unter H. F. 10 postl. Solttau, Hannover, erbeten. [864]

## Ein tüchtiger Galvanoplastiker

im Klischeeanfertigen geübt, sucht in Leipzig oder außerh. Stellung. Offerten sub L. 862 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

## Messinglinienfabrik

und  
Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**

### G. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

## Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

## Unterstützungsverein der Schriftgießer Berlins.

Kranken- und Begräbnisliste (C. S.).

Sonnabend den 20. Juni 1885:

## Ordentliche Generalversammlung

in Riffs Lokale, Kommandantenstr. 71-72. Tagesordnung: Remuneration des Vorstandes, Wahl des Vorstandes, Wahl der Revisoren.  
J. A.: C. Hoffmann.

## Unterstützungsverein der Schriftgießer Berlins.

Kranken- und Begräbnisliste (C. S.).

Sonnabend den 30. Mai 1885:

## Mitglieder-Versammlung

in Riffs Lokale, Kommandantenstr. 71-72. Tagesordnung: Aufstellung der Kandidatenliste zur Generalversammlung, Geschäftliches zc.  
J. A.: C. Hoffmann.

## Buchdruckerverein der Provinz Hannover (C. S.)

Bilanz pro 1884 (Zwölftes Geschäftsjahr).  
Aktiva.

Kassa-Konto: Kassenbestand am 31. Dezember 1884 808,76 Mk., Buchdruckerei-Konto: Wert des Inventars nach Abzug der Abnutzung pro 1884 (2285,97 Mk.) 29306, Debitoren-Konto: Ausstehende Forderungen 8539,87, Betriebsmaterial-Konto: Vorräte an Papier u. s. w. 4727,70, Lager-Konto: Auf Lager befindliche Druckfaden 382,25, Kautions-Konto: Einzahlungen in der Vorjahrs-Vereinsbank 134, Summa 43898,88 Mk.

Passiva:

Buchdruckerei-Konto: 2 Kreditoren 31,86 Mk., Betriebsmaterial-Konto: 3 Kreditoren 503,45, Darlehen-Konto: 2 Kreditoren 1050, Kapital-Konto: Guthaben der Mitglieder a) Anteile 20184,75, b) Sonntag-Guthaben 11275 = 31459,75, Reservefonds-Konto: Bestand des Reservefonds 5992,18, Hilfs-Reservefonds (für etwa verloren gehende Forderungen) Bestand 315, Zins-Konto: Bis zum 1. Januar 1885 nicht gehobene Zinsen 330, Gewinn- und Verlust-Konto: Reingewinn 4216,34, Summa 43898,88 Mk.  
Von dem Reingewinne sind die Zinsen für die Anteile der Mitglieder zu decken. — Zahl der Mitglieder 136.

Hannover, den 22. März 1885.

Der Vorstand: C. Schöning. G. Klapproth.

## Musikklänge

Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion und Verlag Carl Witt, Biel (Schweiz). Abonnementpreis 5 Mk. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig sind alle Nachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenrechner. 15 Pf.

Arbeiterkrankenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.

Gutenberg. Ein Heftspiel in zwei Abteilungen von G. Witt. Preis 30 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Wilsch. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post (Rechnungstafel Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 5,60 Mk. Einzelhefte 5.

Krankenversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 mit Auslegungsbestimmungen. Preis 38 Pf. inkl. Porto.  
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufe, genossen und Arbeiter anderer Branchen. Nach Dienstjahre Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentbehrlich!

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neuditz. — Druck von Julius Näser in Leipzig-Neuditz, Kurze Straße 6.